

Vorsortiert

Kunst oder Soziale Arbeit?

Hingeh-Tipp: Wie Gestaltung Utopien erlebbar macht



Fotos: Kollektiv Plus X

Die Superblocks in Leipzig schaffen auf einem Abschnitt der Hildegardstraße eine verkehrsberuhigte Zone.

Wie fühlt sich gesellschaftlicher Wandel an? Zwischen Kunst, Raumplanung, Design und Sozialer Arbeit schafft das Leipziger „Kollektiv plus X“ Orte und Objekte der Begegnung, die inklusive Prozesse erlebbar machen und dazu einladen, in Utopien zu denken.

„Kollektiv Plus X“, das sind die Leipziger Designer Ezra Dilger, Vincent Dino Zimmer, Sascha Henken und Marvin Schwark sowie jene Personen, die in ihre Projekte involviert sind. „Das Plus sind temporäre Projektpartner*innen, aber vor allem auch die Besucher*innen unserer Projekte. Wir verstehen die sogenannten Konsument*innen unserer

Designs als aktive Teilnehmer*innen, die niedrigschwellig partizipieren“, erklärt Dilger.

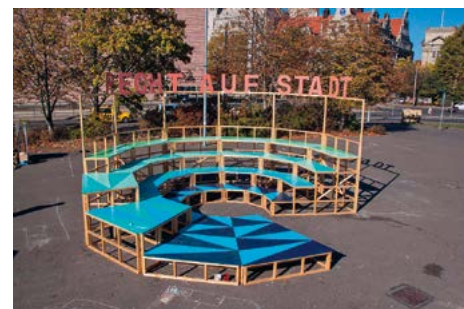
Social Design schafft Teilhabe

Wie diese Form der Partizipation gelingt, zeigen die vielfältigen Projekte, Ausstellungen, Installationen und Workshops des Kollektivs: eine mobile Küche auf Rädern, ein Ideenkarussell als Diskussionsplattform oder eine Sauna in einem alten Fabrikgebäude. Die gestalterischen Arbeiten verstehen sich als Social Design, stehen also in sozialen Kontexten und widmen sich den sozialen Themen und Fragen unserer Gesellschaft. Das Kernthema aller Projekte sei

laut Dilger, Begegnungen zu schaffen: „Wir entwerfen nicht nur eine Küche, sondern wollen mit den Menschen zusammen in dieser Küche kochen. Als Designer gestalten wir den Rahmen, in dem diese Begegnungen stattfinden.“

Dilger und seine Kollegen sehen ein großes Potenzial darin, Gestaltung und Soziale Arbeit zusammenzubringen. Das zeigt sich nicht zuletzt an ihren Kooperationspartner*innen, zu denen auch soziale Einrichtungen, Quartierbüros oder soziokulturelle Zentren zählen. Häufig werde der Bereich der Sozialen Arbeit gestalterisch noch nicht aufwendig genug unterstützt, sagt Dilger. Dinge bzw. Räume ansprechend und spannend zu gestalten, sei letztendlich aber auch eine Wertschätzung der Menschen, die diese nutzen, und fördere Teilhabe.

So finden die Projekte des Kollektivs meist im öffentlichen Raum statt. Bisher ungenutzte Flächen werden neugestaltet, um so die Stadtgesellschaft zu motivieren, den öffentlichen Raum aktiv zu nutzen, aber auch mitzugestalten. „Unsere Projekte sind ein Versuch, die direkte Nachbarschaft zu empowern, sich diese Räume zu nehmen. Wir geben dazu eine Starthilfe, indem wir die nötige Infrastruktur stellen. Mit Leben füllen



Das „Fliegende Forum“ als temporärer Begegnungs- und Austauschort in der Nachbarschaft

es letztendlich aber die beteiligten Personen selbst“, beschreibt Dilger den partizipativen Ansatz seiner Arbeit.

Veränderungsprozesse erleben und mitgestalten

Auch bei den Superblocks in Leipzig geht es darum, die Lebensqualität der Menschen zu steigern und Partizipation zu fördern. Angelehnt an das in Barcelona entwickelte Superblock-Konzept, das aus einstigen Autostraßen verkehrsberuhigte Zonen schafft, errichtete der gemeinnützige Verein „SUPERBLOCKS Leipzig“ in Kooperation mit „Kollektiv Plus X“ im Osten Leipzigs eine autofreie Zone. Seit Mai 2023 finden sich auf einem Abschnitt der Hildegardstraße statt durchgängigem Autoverkehr nun Sitzgelegenheiten und Pflanzen auf der mit bunten Kreisen bemalten Straße. Die Vision einer nachhaltigeren und lebenswerteren Stadt wird so für Anwohner*innen sowie Besucher*innen erlebbar. Gezielte Aktionen und Veranstaltungen sorgten zum Projektauftritt im Sommer 2023 zudem dafür, die Menschen vor Ort niedrigschwellig in die Planung des öffentlichen Raums einzubeziehen.

„Unsere Aufgabe ist es, Narrative und erlebbare Modelle zu entwickeln, die aufzeigen, dass zukunftsweisende Ideen und Veränderungen nicht nur ein Verzicht sind, sondern auch Mehrwert bieten, denn plötzlich entsteht ganz viel Fläche, die das Stadtleben an sich verbessern kann“, resümiert Dilger die Wirkung der Projekte, ohne seinen kritischen Blick zu verlieren. „Natürlich sind das immer nur Momentaufnahmen, die nicht direkt die Welt verändern. Aber mit gestalterischen Mitteln Menschen spüren zu lassen, was es bedeutet, Räume zu nutzen, eine aktive Nachbarschaft zu haben und miteinander ins Gespräch zu kommen, zeigt eine andere Wirkung, als es sich in der Theorie vorzustellen oder darüber zu lesen.“

ILKA BRÖSKAMP

Kollektiv Plus X

Augen auf, wenn ihr durch Leipzig geht – den Superblock findet ihr in der Hildegardstraße. Guckt doch mal, was da passiert. Weitere aktuelle Projekte und Ausstellungen findet ihr online unter <https://kollektivplusx.de>.

Reingehört: Gesellschaftswissenschaften in der Praxis



Der Podcast „In guter Gesellschaft“ von und mit der Schader-Stiftung verspricht spannende Gespräche mit herausragenden Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis, die sich mit gesellschaftlichen Themen auseinandersetzen. Die Moderatoren Dennis Weis, Anna-Lena Treitz, Karen Lehmann und Dr. Tobias Robischon haben sich das Ziel gesetzt, nicht nur über Theorien und Konzepte zu sprechen, sondern auch deren praktische Anwendbarkeit zu erkunden. Dabei sollen die Gäste nicht nur ihre persönlichen Hintergründe, sondern auch ihre aktuellen Herausforderungen und zukünftigen Visionen offenlegen.

In der Folge vom 7. Juni 2023 haben die moderierenden Anna-Lena Treitz und Dennis Weis von der Berliner Initiative „Offene Gesellschaft“ Hannah Göbbert und Max Bohm zu Gast. Sie sprechen über das Thema „Warum kann Beteiligung Ungleichheit verstärken?“. Insgesamt erstreckt sich die Folge über 45 Minuten, wobei die erste Hälfte den Gästen gewidmet ist. Sie erzählen von ihren Interessen, Arbeitsbereichen und persönlichen Entwicklungen. Danach wird ein Blick auf die persönlichen Zukunftsvisionen geworfen, gefolgt von der Vorstellung ihrer Organisationen, deren Arbeitsweisen und Strukturen.

Im Podcast wird nicht nur auf soziale Herausforderungen eingegangen, sondern es wird auch beleuchtet, wie Zielgruppen identifiziert und effektiv angesprochen werden können. Die Diskussion über die Vergleiche zwischen verschiedenen Arbeitsansätzen und die Analyse von auftretenden Schwierigkeiten, insbesondere



Alle Folgen findet ihr hier:
<https://kurzelinks.de/tatt>

im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Menschen, erweisen sich als sehr interessant.

Des Weiteren widmet sich der Podcast der Frage nach den geeigneten Methoden und betont die Bedeutung der Kombination verschiedener Herangehensweisen. Dabei werden bestehende Strukturen und Gruppen, wie zum Beispiel Vereine, als wertvolle Ressourcen in der Arbeitswelt betrachtet. Ein weiterer zentraler Aspekt, der in dieser Episode behandelt wird, betrifft die Erfolgsfaktoren in der Arbeit und die Analyse ihrer Auswirkung und Nebeneffekte.

Dennoch hinterlässt die Folge einen zwiespaltigen Eindruck. Die Klangqualität lässt zu wünschen übrig, da der Podcast blechern klingt und die Worte an einigen Stellen schwer zu verstehen sind. Des Weiteren wird das eigentliche Thema „Warum kann Beteiligung Ungleichheit verstärken?“ erst nach der Vorstellung der Gäste in der ersten Hälfte angeschnitten. Vielen Hörern mag es zu wenig um das titelgebende Thema gehen, stattdessen liegt der Schwerpunkt eher auf Einblicken in die Arbeitswelt der Gäste. Eine breitere Perspektive mit konkreten Praxisbeispielen und Lösungswegen hätte dem Podcast gutgetan. Leider bleiben konkrete Anwendungsaspekte für den Arbeitsalltag auf der Strecke.

Insgesamt hat der Podcast „In guter Gesellschaft“ das Potenzial, Interessierten faszinierende Einblicke in die Welt der gesellschaftlichen Forschung und Praxis zu bieten, doch es besteht Raum zur Verbesserung, sowohl in Bezug auf die Themengewichtung als auch die Audioqualität.

JUDITH WEICHERT